

Strom, Wasser und Jobs

Acht Jahre nach Beginn der US-Invasion im Irak: Anhaltende Proteste gegen desolante Lage. Konferenz im belgischen Gent beklagt Zerstörung des Bildungssystems. **Von Karin Leukefeld**

W eil es für diesen Freitag keinen Antrag auf eine Demonstration in der irakischen Hauptstadt gegeben habe, verhängte die Polizeibehörde nach eigenen Angaben in Bagdad weder eine Ausgangssperre noch ein Fahrverbot. Protestiert haben die Iraker dennoch. An einer Umfrage der Sadr-Bewegung über die Forderungen der Bevölkerung an die Regierung hätten sich drei Millionen Menschen beteiligt, wie ein Sprecher am Freitag bekanntgab. Alle unterstützten dabei die Ziele der Demonstranten, die in den vergangenen Wochen jeweils am Freitag nach dem Mittagsgebet auf die Straße gegangen waren und für eine bessere Versorgung mit Strom und Wasser sowie Arbeitsplätzen protestiert hatten. Der Führer der Bewegung, der Geistliche Muqtada Al-Sadr kündigte nun an, seine Anhänger würden auf die Straßen gehen, sollte die Regierung nicht innerhalb eines halben Jahres ihre Forderungen erfüllt haben. In Falludscha, westlich von Bagdad, forderten am Freitag Hunderte Iraker die Freilassung aller Gefangenen, die ohne Anklage noch immer in den Haftanstalten festgehalten würden.

Acht Jahre nach Beginn der völkerrechtswidrigen Invasion im Irak werden grundlegende Menschenrechte im Zweistromland systematisch verletzt, doch internationale Organisationen wie der UN-Sicherheitsrat, die Europäische Union oder die Arabische Liga schweigen. Die irakische Regierung reagiert mit Denunziation ihrer Kritiker, mit Parteiverboten und der Festnahme von Oppositionellen. Die Ankündigung von Parlamentssprecher Osama Al-Nujaifi vom Donnerstag, aus »Solidarität mit dem Aufstand in Bahrain« die parlamentarische Arbeit bis Ende April auszusetzen, wirkte vor diesem Hintergrund geradezu zynisch.



»Tag des Zorns« – Bei einer Demonstration in Bagdad brannten am Freitag wieder US-Fahnen

Die Proteste der Jugend im Irak gegen das Versagen der dortigen Regierung sei »ein großer Fortschritt« und gebe Anlaß zu Hoffnung, sagte Mundher Al-Adhami vom Irakischen Nationalen Gründungskongreß gegenüber *junge Welt*. Wichtig wäre, daß die Proteste noch mehr von Akademikern, Schülern und Studierenden unterstützt würden. Deren Lage im Irak sei besonders desolat nach acht Jahren Besatzung, so Al-Adhami. Das Recht auf unabhängige Bildung müsse verteidigt werden.

Nur die Iraker könnten den Irak wieder aufbauen, die Besatzung des Landes müsse enden, war die Forderung von gut drei Dutzend irakischen Wissenschaftlern und Akademikern. Sie waren dieser Tage im belgischen

Gent zu einer Konferenz zur Verteidigung der Bildung im Irak gekommen. Al-Adhami, der am Londoner Kings College lehrt, lebt schon seit vielen Jahren im Exil, andere, wie Ahmad Kamal von der An-Nahrain Universität in Bagdad, berichteten aus erster Hand über Bedrohung und Verfolgung und die konfessionelle Trennung im Bildungswesen, die es im Irak vor 2003 nie gab. 580 Akademiker wurden seit 2003 ermordet, darunter auch der Geologe Professor Issam Al-Rawi von der Bagdad-Universität, der ein Register über die Opfer anlegte, bis er am 30. Oktober 2006 selbst getötet wurde. Das Register wird heute vom Antikriegsbündnis BRussels Tribunal fortgeführt.

Die gezielte und systematische Zer-

störung eines nationalen Bildungssystems sei Teil einer neokolonialen Aufstandsbekämpfungsstrategie, die man nicht nur im Irak, sondern auch in Afghanistan und Palästina beobachten könne, konstatiert der Geograph Derek Gregory von der British Columbia University in Vancouver. Im Irak sei die Zerstörung besonders auffällig, weil das dortige Bildungssystem noch in den 1980er Jahren als vorbildlich galt und als das beste in der arabischen Welt. Wissenschaftler, besonders Geographen und Anthropologen, aber auch Journalisten lieferten dabei zunehmend Stichworte und Grundlagen für neue Aufstandsbekämpfungsprogramme.

◆ www.brusseltribunal.org

HINTERGRUND Bildung und Besatzung

Das Menschenrecht auf Bildung ist für Afghanen, Palästinenser oder Iraker, also Völker, die unter Besatzung leben, außer Kraft gesetzt. Die jeweiligen Besatzungsmächte Israel und USA zeigen dabei nicht nur Desinteresse an einer guten Ausbildung der Jugend, sie schließen es weitgehend aus oder versuchen, neue Bildungsprogramme einzuführen, um auf die künftigen Generationen im eigenen Interesse Einfluß zu nehmen und sie von ihrer nationalen Geschichte und Tradition zu entfremden. Häufig werden akademisches Personal der besetzten Gebiete sowie Studierende mit Angeboten und Stipendien ins Ausland gelockt, aus dem nur wenige später wieder in ihre Heimat zurückkehren. Die Besatzungsmächte beauftragen andererseits ausländische »unabhängige« Bildungsinstitute oder Lehrpersonal, mit den jeweiligen nationalen Regierungen und Verwaltungen zu kooperieren und neue Lehrpläne zu entwickeln. Im Irak ist eine solche bilaterale Vereinbarung für den Bildungssektor Bestandteil des 2008 zwischen irakischer Regierung und der US-Administration vereinbarten »Strategischen Rahmenabkommens«, ausführlich dargestellt in Kapitel IV. Auf irakischer Seite wurde dafür eine »Irakische Bildungsinitiative« (IEI) ins Leben gerufen, die dem Büro des irakischen Ministerpräsidenten Nuri Al-Maliki zugeordnet ist. In Ermangelung einer unabhängigen nationalen Bildungsstrategie und eines funktionierenden Bildungsministeriums, das diese auch umsetzen könnte, erhält die IEI eine große Bedeutung. Hier herrscht einerseits Korruption, denn seitens der US-Administration fließen reichliche Geldmittel für den »neuen irakischen Bildungsbereich«, andererseits entstehen Ideen wie die konfessionelle Trennung an Schulen und Universitäten. (kl)

◆ Inoffizielle Übersetzung des Abkommens: www.mcclatchydc.com/2008/11/18/56116/unofficial-translation-of-us-iraq.html

Am 20. März 2003 begann die US-geführte Invasion im Irak. Wie ist die Situation acht Jahre danach im Zweistromland?

Man muß richtig analysieren, was im Irak geschieht. UNESCO, UNICEF und andere internationale Organisationen gehen bei ihren Analysen und Empfehlungen davon aus, daß der Irak eine blühende Demokratie ist. Wir gehen von dem Fakt aus, daß das Land völlig zerstört wurde und daß die Zerstörung anhält. Unsere Analyse, unsere Vorschläge und Empfehlungen basieren auf der Realität und nicht auf einer Idee, wie die irakische Gesellschaft sein sollte.

Das BRussels Tribunal setzt sich besonders für die Wissenschaftler und Akademiker ein, die aus dem Irak geflohen sind. Wie ist deren Lage?

Im Januar 2011 gab es eine Konferenz in Amman, bei der der irakische Bildungsminister die irakischen Akademiker aufrief, in ihr Land zurückzukehren, weil sich die Sicherheitslage verbessert habe. Er wiederholte damit einen Aufruf der irakischen Regierung vom Herbst vergangenen Jahres. Ende 2010 wurden zwei Professoren ermordet, die seinem Appell gefolgt und in den Irak zurückgekehrt waren. Wir sind davon überzeugt, daß nichts besser wird im

»Die Zerstörung des Irak hält an«

USA sind für verheerende Lage verantwortlich. Solange Besatzung anhält, ist Besserung nicht in Sicht. Ein Gespräch mit Dirk Adriaensens

Dirk Adriaensens organisiert und koordiniert Solidaritätsarbeit mit dem Irak seit 1990. Er ist Mitbegründer des BRussels Tribunal und einer der Koordinatoren der weltweiten Kampagne gegen die Ermordung irakischer Akademiker (www.brusseltribunal.org)

Irak, solange die Besatzung des Landes anhält.

Allgemein herrscht die Meinung vor, der Irak sei heute ein souveräner Staat, die US-Truppen zogen im vergangenen Jahres ja medienwirksam ab.

Die US-Soldaten sind nicht abgezogen. Es gibt noch immer rund 45 000 Soldaten im Irak, hinzu kommen die ganzen Sicherheitsunternehmen mit rund 100 000 Leuten. Sie arbeiten für das Militär oder in dessen Auftrag. Vor drei Tagen landete eine Sondereinheit aus irakischen und US-amerikanischen Elitesoldaten mit dem Hubschrauber in Salaheddin in der Nähe des Hauses eines

irakischen Arztes. Sie erschossen den Nervenspezialisten vor den Augen seiner Familie, entführten seinen Bruder und verschwanden. Niemand weiß, was mit dem Bruder geschehen ist, aber der Fall macht klar, daß die US-Soldaten weiter im Irak im Einsatz sind. In Bakuba wurden kürzlich 100 Intellektuelle, darunter vier sehr bekannte Professoren, von der irakischen Armee festgenommen. Es gibt eine Fülle solcher Beispiele, die alle der Darstellung von US-Regierung und internationalen Organisationen widersprechen, wonach der Schutz der Iraker, der Schutz der irakischen Akademiker gewährleistet sei.

In den irakischen Schulen spielt heute die Religion eine wichtige Rolle, Universitäten sind nach Konfessionen getrennt. Manche Iraker sind der Ansicht, das diene den Interessen des Irans, der das bisher säkulare Land spalten wolle.

Die Islamische Republik Iran ist natür-

lich ein Religionsstaat. Nun steht der Iran selber auf der Abschußliste des Westens, und ich werde das Land nicht zum Hauptverantwortlichen der Entwicklung im Irak machen. Die Hauptverantwortung liegt bei den USA, die die Gruppen und Personen in den Irak gebracht haben, die heute für die konfessionelle Spaltung verantwortlich sind. Allerdings gibt es offizielle iranische Stellungnahmen, wonach die »Befriedung von Afghanistan und Irak ohne die Hilfe des Iran nicht möglich« gewesen wäre.

Die Iraker sagen, daß ihre Nachbarn im Iran nie den Krieg von 1980–1988 vergessen werden, in dem sie so viele Opfer brachten.

Beide Staaten haben eine schwierige Geschichte. Doch unsere irakischen Freunde sagen auch immer wieder, daß sie den Iran niemals angreifen würden, weil Irak den Iran als friedlichen Nachbarn braucht, wirtschaftlich und politisch. Man muß die Kriegspropa-

ganda gegen den Iran zurückweisen, ebenso wie die Sanktionen, die ständig verschärft werden. Aber was den Irak betrifft, darf man die Augen vor der Realität nicht verschließen. Iran hat sehr viel Einfluß im Irak. Es gibt Minister in der Regierung in Bagdad, die einen iranischen und einen irakischen Paß haben.

Also ist Teheran doch verantwortlich?

Alles hat mit der Besatzung angefangen. Die Irakischen Freien Streitkräfte von Ahmed Chalabi, der die iranische Staatsangehörigkeit hat, wurden in Ungarn mit US-Geld ausgebildet. Die bewaffneten Kräfte von Al-Hakim, die Badr-Brigaden, kamen auf amerikanischen Panzern in den Irak zurück. Die ganze Entwicklung hat ein amerikanisches Design, um den Irak ethnisch, konfessionell und kulturell zu spalten, um die Erinnerung zu töten und den Irak, den es einst gab, zu zerstören.

Interview: Karin Leukefeld